

18. VII. 1917

146

Geringe Verringerung in der Fleischversorgung.

Auf dem Rindermarkt wurden Montag 2263 Tiere ausbezogen, davon 323 aus Ungarn. Außer Markt kamen weitere 2308 Stück an. Die Fleischer erhielten unmittelbar von den Verkäufern 973 Rinder. Für Verarbeitung auf Fleisch für Minderbemittelte langten 650 Rinder ein. Mit den 194 Rindern, die man für die Militärverpflegung beschaffte, erreichten die gesamten Zufuhren 6400 Rinder, etwa so viel wie vor zwei Wochen und um 1000 mehr als eine Woche vordem. Am Marke waren die Bezüge um 250 kleiner, außer Markt jedoch um fast 1300 größer als zuletzt. Die übrigen Ankäufe entsprachen etwa der Menge der vorausgegangenen Woche. Man müßte daher annehmen, daß zunächst wieder ein wenig mehr Fleisch zur Verfügung stehen wird, wenn auch damit die Schwierigkeiten der Versorgung nicht behoben werden können.

Nicht besser sieht es mit der Beschaffung von Schweinefleisch aus. Da seit einem Jahre kein Markt abgehalten wird, kommt alles nur durch die Zentraleinkaufsstellen herein. Wir waren in der vorausgegangenen Woche auf den Tiefstand der Zufuhren von Fettschweinen gekommen. Diesmal waren uns die Ungarn nicht viel gnädiger. Man brachte 391 Fettschweine nach Wien, um etwa 220 mehr als vor einer Woche. Da man aber davon 157 Stück für den militärischen Bedarf wegnahm, bleiben für ganz Wien samt den vielen Anstalten bloß 240 Fettschweine, die unsere Fettnot nicht mindern werden. Auch die 1050 Fleischschweine, davon kamen an 115 für militärische Anstalten, genügen für den Niesenmagen von Wien nicht. Wir bleiben demnach vom Inland und von Ungarn gleich schlecht versorgt und haben zunächst keine Hoffnung, daß es besser werden wird. Man wursielt fort und beläßt die hohen Preise, ohne den Versuch zu machen, sie zu ermäßigen, wie es uns längst versprochen wurde.